

Schulverband Hilterfingen

## **Ausbau der Schulanlage Friedbühl, Oberhofen**

---

Projektname: **RUE INTÉRIEURE**

2. Stufe

**Würdigung des Projektes  
durch das Beurteilungsgremium**

Studienauftrag

Selektives Verfahren

Zweistufige Gesamtleistungsstudie

## Projektbeschreibung und Würdigung

### Städtebau, Architektur und Aussenraum

Die bereits in der 1. Stufe gewürdigte Setzung der Baukörper mit dem Verweben von Bestand und Ersatzbauten beim Schulhaus wurde konsequent weiterentwickelt. Aus dieser Verbindung von Bestand zum Neuen wird die Typologie und der architektonische Charakter generiert und zu einem überzeugenden „neuen Ganzen“ zusammengefügt.

Der Haupteingang wird stringent an der Schnittstelle von Bestand zum Neubautrakt angeordnet. Das Eingangsdach nimmt die Geometrien der beiden Flügel auf und zeichnet den neuen Eingang aus. Eine zweigeschossige Halle verbindet auf grosszügige und räumlich attraktive Art die beiden Zugänge, welche vom Süden über den Friedbühlweg und vom Norden über den Schulhausplatz erfolgen. An dieser Halle angegliedert befinden sich auch die öffentlichen Nutzungen wie der doppelgeschossige Mehrzwecksaal, Musikzimmer und die Bibliothek. Eine neue zweiläufige Treppe erschliesst diese Halle sowie den angrenzenden 2-geschossigen Schulzimmer-Trakt. Der Übergang von der Halle zum neuen Klassenzimmer-Trakt erscheint etwas beengend und vermag weniger zu überzeugen.

Die windmühlenartige Anordnung der Klassenzimmer soll die Erschliessung auflockern und Aufenthaltsnischen und Gruppenräumen generieren. Trotz der Verglasungen der Gruppenräume entsteht der Eindruck eines Gangs, dem der Bezug nach aussen hin etwas fehlt. Das Lehrerzimmer befindet sich im Dachgeschoss über dem Eingangsbereich und bedient sowohl den Neubau- als auch den bestehenden Schulhausflügel. Der Open-space scheint etwas ummittelbar und unstrukturiert umgesetzt. Im bestehenden Schulhaus-Trakt werden im Erdgeschoss die Tagesschule mit separatem Eingang und mit direktem Aussenraumbezug und in der Obergeschossen die Spezialräume angeordnet. Der Gang ist das verbindende Element des ganzen Schulhauses und erlangt dank den räumlichen und architektonischen Massnahmen tatsächlich den Charakter einer „Rue intérieure“

Die Dachlandschaft stellt eine konsequente Umsetzung des Projektansatzes, wird aber ihrer Proportion und Gliederung insbesondere beim Übergang von Bestand zum Neubau kontrovers diskutiert. Die Fassadengestaltung des Neubautrakts nimmt bewusst Themen des Bestandes auf, interpretiert diese dann aber mittels einer feingliedrigen Lattenstruktur neu. Die gewählte architektonische Sprache ist adäquat gewählt und erlaubt auf den zweiten Blick das Ablesen von neu und alt.

Diese Strategie der subtilen Neuinterpretationen von architektonischen Elementen und Materialien wird im Innenausbau ebenfalls gekonnt und stimmungsvoll umgesetzt, insbesondere im Bereich der Rue Intérieure und der neuen Eingangshalle im Zentrum.

Die Sporthalle bildet an der West-Kante des Areals den Abschluss und wird ein Geschoss in den Boden versenkt. Über die vor allem seeseitig in Erscheinung tretende Fassade erfolgt deren Zugang von ausserhalb des Schulareals. Die grosszügige Verglasung der Westfassade ermöglicht eine gute natürliche Belichtung der Halle. Auf dem Dach der Sporthalle liegt der Rasensportplatz, der mittels Oblichtern, die den Tribünenbereich im EG belichten, von den restlichen Aussenanlagen abgetrennt wird. Ein Pavillon erlaubt den schulnahen Zugang zur Sporthalle und bietet Platz für die Aussengeräte. Die Fassaden der Sporthalle werden ähnlich wie der Schulhaus-Neubau materialisiert, wobei hier das Thema der feingliedrigen Latten-Struktur weniger zu überzeugen vermag.

Die Aussenräume der Schulanlage werden mit einer Sequenz von attraktiven und gut nutzbaren Ebenen strukturiert, die sich zum See hin staffeln. Zwischen dem Eingangs- dem Allwetter- und dem Rasensportplatz gelegene, natürlich ausformulierte Böschungen, ergänzen die Aussenräume und bieten vielfältige und attraktive Nutzungs- und Spielmöglichkeiten. Dieser sensible und geschickte Umgang mit den Aussenräumen setzt sich auch im Bereich vom Friedbühlweg fort.

### Schulbetrieb, Funktionalität, Flexibilität

Die Grupperäume im Neubau sind von der Anzahl und Grösse her nicht ideal. Es bestehen insgesamt zu wenig zusätzliche Räume / Bereiche für Lernlandschaften und weitere Aktivitäten ausserhalb der Klassenzimmer für die sechs Klasse (ca.130 SchülerInnen). Die Klassenzimmer sind zu wenig flexibel nutzbar (z.B. für die Möglichkeit einer Nutzung durch eine Basisstufenklasse oder eines Kindergartens).

Die Verbindung zwischen den Klassenbereichen mit der Türe zum Treppenhaus erscheint uns für die Anzahl Kinder sehr klein. Der Eingangsbereich im Mitteltrakt mit der „Halle“ wurde sehr grosszügig und einladend gelöst. Im gleichen Trakt liegt auch zentral der Lehrer-, Schulleitungs- und Sekretariatsbereich, was wir als gute Lösung erachten.

Die Lösung im Altbau mit den verschiedenen Räumen für die Gestaltungsbereiche und NMG sind sehr gut gelungen. Im Bereich Tagesschule ist die mögliche Erweiterung nicht ausgewiesen resp. es wird ein Raum als Erweiterung ausgewiesen der zur Erfüllung des Raumprogramms und den hierbei geforderten Flächen für die Tagesschule von allem Anfang an schon benötigt wird.

Die Unterbringung der Velos in einem separaten Raum im untersten Trakt des einen Neubaus erachten wir als praktisch. Die Lösung mit dem grossen Vordach im Eingangsbereich ist gut gelungen und praktisch.

Die Lage am „unteren“ Rand des Areals ist für die ausserschulischen Nutzungen ideal, der lange Weg von den Klassenzimmern zur Sporthalle für die Schülerinnen und Schüler allerdings nicht optimal.

Der Allwetterplatz mit separater Laufbahn und Weitsprung ist gut gelöst. Die geforderten verschiedenen Sport-, Spiel- und Aufenthaltsbereiche im Freien sind vollständig umgesetzt und geschickt in die Topografie eingebettet. Wenn Feuerstelle und Brunnen „hinter“ dem Schulhaus angeordnet werden, geht diesen für den Aufenthalt vorgesehen Bereichen allerdings der Bezug zu den Bewegungsbereichen und die schöne Aussicht verloren.

Die Sporthalle erfüllt funktional die Anforderungen weitgehend. Das Erschliessungskonzept wurde wesentlich verbessert. Die Korridore auf der Ebene 0 dienen gleichzeitig für die Erschliessung der Garderoben, als Zuschauerraum und als Foyer für den Aufenthalt bei Veranstaltungen. Entsprechend grosszügig sind sie ausgelegt. Schwächen sind allerdings noch vorhanden:

- > Die Anordnung des Office ist für die Ausgabe von Getränken und Verpflegung viel zu schmal
- > Beim Bouldern müsste die Abtrennung zwischen Durchgang und Kletterbereich auch bezüglich des Bodenbelags noch eingehender studiert werden.
- > Die Stützen hinter den Zuschauerstufen beeinträchtigen die freie Sicht aufs Spielfeld ganz wesentlich.
- > Konzeptionell erfüllen die Garderoben die Anforderungen nicht in allen Teilen - der direkte Einblick ist immer noch möglich und die quadratische Form zwingt zu nicht erwünschten Bänken in der Raummitte. Ferner ist es in Bezug auf eine effiziente Reinigung wünschenswert, wenn die Bänke an die Wände befestigt werden können.

Die Erschliessung an der einen Hallen-Stirnseite bringt es mit sich, dass diese von grösseren Geräten wie Leiter, Kletterstange und dergleichen frei bleiben muss. Die Ebene -1 kann über zwei verschiedene Treppen erreicht werden, deren Zugang je nach Nutzergruppe abgeschlossen werden könnte - tagsüber jene auf der Nordseite, abends bei der Nutzung durch Vereine jene auf der Südseite. Mit der Verbindung im Geräteraum sind Hallenwechsel nun auch so möglich. Was noch fehlt ist eine grosszügige und möglichst direkte Verbindung vom Stuhlmagazin in die Halle.

## **Kosten**

Die Offerte wurde bezüglich der Plausibilität wie auch rechnerisch geprüft. Der offerierte Preis liegt um CHF4'483'050.- (inkl. MwSt.) höher als die Kostenschätzung der 1. Stufe. Die Differenz lässt sich durch die von der Bauherrschaft vorgegebenen Budgetpositionen, eine umfangreiche Projektanpassung und dem festgelegten Sanierungsumfang des Altbaus nachvollziehen. Mit dem offerierten Preis von CHF 27'587'050.- (inkl. MwSt.) liegt das Angebot auf Rang 3. Die Differenz zum kostengünstigsten Angebot beträgt CHF 2'287'050.- (inkl. MwSt.). Die Offerte umfasst die geforderten Leistungen und wird als plausibel gewertet.

## **Umwelt, Gebäudetechnik**

Neues Schulgebäude am Standort der bisherigen Turnhalle, verbunden über ein Zwischengebäude mit dem bisherigen Schulhaustrakt. Neue Turnhalle als separates Gebäude westlich des neuen Schulhaustraktes.

Neubauten sind entsprechend MINERGIE-P®-Standard konzipiert, im Projektdossier belegt mit den wichtigsten Berechnungsergebnissen als Nachweis für die Erfüllung der Anforderungen. Die Neubauten sind massiv gebaut mit Holzbauteilen (Dach).

Der bestehende Schulhaustrakt wird gemäss den denkmalpflegerischen und energietechnischen Vorgaben wärmetechnisch verbessert, die Systemanforderungen Umbau gemäss KEnV Kanton Bern sind eingehalten.

Das Gebäudetechnik-Konzept basiert auf einer Erdwärmesonden-Wärmepumpenanlage für die Raumheizung und Warmwasserbereitung (Neubau und Altbau). Wärmeabgabe mit Heizkörper/Bodenheizung bei Neubauten Schulhaus, Heizkörper + Luftheizung in der Turnhalle. Heizkörperheizung im bestehenden Schulhaus. Mehrere zentrale Lüftungsanlagen für Erfüllung MINERGIE-P-Standard bei den Neubauten, im Altbau keine Lüftungsanlagen. Photovoltaik-Anlage mit rund 60 kWp sowie Energie-Monitoring MINERGIE® (Gebäudeautomation) vorgesehen.

Umfassendes, übersichtliches und sorgfältig ausgearbeitetes Projektdossier mit den erforderlichen Angaben. MINERGIE-P-Standard mit guter Optimierung.

**Das Projekt ist städtebaulich und architektonisch gesehen ein überzeugender und spannender Beitrag zur gestellten Aufgabe, bei dem insbesondere die Entwicklung von der 1. Zur 2. Stufe wie auch der insgesamt sensible Umgang mit der Umgebung und dem Bestand gewürdigt wird. Gewisse betriebliche Mängel im täglichen Schulbetrieb bleiben leider bestehen.**